

Henri Dunant

Autor(en): **Paillard, Lucien**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **5 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-911065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein originelles Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie:

Beitritt zum Solidaritätsfonds der Auslandschweizer

Eine interessante Information in der Juni-Ausgabe 1978 dieser Zeitschrift:

Einführung und Beitrittsformulare für den **Solidaritätsfonds der Auslandschweizer in stabiler Währung.**

Sparen und Absicherung gegen Verlust der Existenzgrundlage infolge politischer Ereignisse.

Solidaritätsfonds der Auslandschweizer
Gutenbergstrasse 6, CH-3011 **Bern**

Schweiz
Suisse
Svizzera

Pro Juventute 1978

Gemeindewappen
Armoiries communales
Stemmi di Comuni



Aarburg (AG)



Gruyères (FR)



Castasegna (GR)



Wangen a. d. A. (BE)

Entwürfe
Dessins
Disegni
Gastone Cambin
Breganzona

Format
Format 28x33,4 mm
Formato

Ausgabetag
Jour d'émission 28 11 1978
Giorno d'emissione

die dort die Gefangenen trösteten, erklärte er: «Wenn ich einmal gross bin, werde ich ein Buch schreiben, um sie zu verteidigen!»

Voll grosszügiger Ideen war er ein Missionar, der das Schicksal seiner Mitmenschen verbessern wollte. Er war jedoch nicht in der Lage, all dies selbst zu verwirklichen.

Mit 21 Jahren organisierte er die «Réunions du jeudi», um sich mit der Verbreitung des Evangeliums und der Sozialfürsorge zu befassen und die in der Folge zur «Union chrétien de jeunes gens» wurde. Getrieben vom Bedürfnis nach einer allgemeinen Verbreitung, gelang es ihm, in dieser Bewegung die Grundsteine zu einer internationalen Organisation zu legen, wovon er sich dann alsbald wieder löste, um sich einer anderen Idee zu widmen.

Als Kaufmann, Verwalter einer Bank, investierte er beträchtliche Summen in Algerien. Um die Bürgerschaft Kaiser Napoléon III für dieses Unternehmen zu gewinnen, begab er sich 1859 nach Italien, wo die Franzosen mit den Österreichern im Kriege standen. Auf dem Wege erreichte er einen Tag nach der Schlacht von Solférino, die mehr als 40 000 Opfer forderte, die Ortschaft Castiglione.

Henri Dunant

Der Name dieses Genfers ist mit dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes, dessen Gründer er gewesen, fest verbunden. In seinem Werk «Un souvenir de Solférino» ist folgender Aufruf zu lesen:

Wäre es nicht wünschenswert, dass die Führer der Kriegskunst, die verschiedenen Nationen angehören, eine Konferenz einberufen, um in einer verpflichtenden Vereinbarung einige Prinzipien festzulegen, die einmal anerkannt und

genehmigt zu einem Grundstein für die Hilfsorganisationen in den verbündeten Ländern Europas würden?

Jean Henri Dunant wurde in Genf am 8. Mai 1828 als Sohn einer sehr wohlthätigen Familie geboren. Er war unternehmungslustig und empfindsam. Schon im Kindesalter war er beim Gedanken, seinen Nächsten leiden zu sehen, erschüttert, und in der Strafkolonie von Toulon, wohin er seine Eltern im Alter von 6 Jahren begleitete,



Erinnerungstaler des 150. Jubiläums der Geburt Henri Dunants, ein Werk des Bildhauers Jacques Barman

Vor diesem schrecklichen Schauspiel hat er nur noch den Gedanken, die Verwundeten ohne Unterschied nach Nationalitäten zu retten und die Wiederholung eines solchen Blutbades zu verhindern. Er wendete all seine Kräfte für dieses Werk auf, das 1863 zur Gründung eines Komitees zur Rettung der Kriegsverwundeten führte und zur diplomatischen Konferenz von Genf, womit die Basis des Roten Kreuzes geschaffen war und dessen Zeichen des neutralen und internationalen



Erinnerungsmedaille

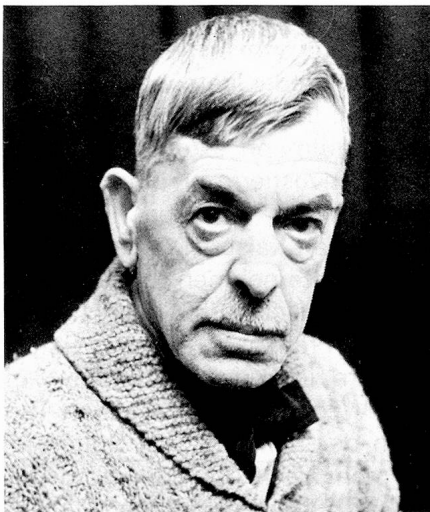
Schutzes ein rotes Kreuz auf weissem Grund wurde. Seine Geschäfte, die dadurch in den Hintergrund traten und schlecht verwaltet wurden, verursachten einen Skandal und den Konkurs der Société du Crédit genevois. Damit die Ungunst nicht auf das IKRK zurückfiel, demissionierte er. Mit 39 Jahren befand er sich in tiefstem Elend, da sein ganzes Vermögen verpfändet war und die vielfachen, ihn beschäftigenden Ideen nicht mehr verwirklicht werden konnten, wie unter

anderem die Weltbibliothek und die Heimkehr der Juden nach Palästina. Aus Genf vertrieben, reiste er durch ganz Europa und kehrte erst 1887 wieder in die Schweiz zurück, wo er um Aufnahme ins Spital von Heiden im Kanton Appenzell bat. Allein und von niemandem erkannt, obwohl sein Werk, das Rote Kreuz, damals bereits 23 nationale Komitees zählte, wurde er 1895 von einem sanktgallischen Journalisten entdeckt.

Als bald wurde er von Anerkennungen und Auszeichnungen überflutet, wie ein Preis des Bundesrates, der Preis von Moskau und vor allem 1901, der erste Friedens-Nobelpreis. Er verliess Heiden nicht mehr und verstarb dort am 30. Oktober 1910 im Alter von 82 Jahren.

Bei der Eröffnung des Testaments stellte man fest, dass er die Preise nicht für sich beansprucht hatte, sondern sie unter philanthropischen Werken verteilte und der Gemeinde Heiden eine beträchtliche Summe vermachte, die erlaubte, jeweils für den ärmsten Kranken der Gemeinde, ein «Freibett» zu schaffen. *Lucien Paillard*

C. F. Ramuz



Vor hundert Jahren, am 24. September 1878, wurde in Lausanne Charles-Ferdinand Ramuz geboren, einer der grössten Romanschriftsteller, den unser Land bis heute je gekannt hat. Durch seinen Vater ist er gebürtig aus dem «Gros de Vaud», vorwiegend einem Agrargebiet, und durch seine Mutter aus dem Weinland von Lavaux, das sich über dem See erstreckt, durch welchen die Rhone fliesst, ein typisch welscher und südlicher Strom, der zu einem grossen Teil die Ästhetik von Ramuz bestimmte. Der Autor starb am 24. Mai

1947 in Pully am Ufer des Genfersees, wo er sein Haus «La Muette» besass, heute das Ramuz-Museum.

Sein Hinscheiden so früh nach dem Kriege und die wunderschönen «Pages d'un neutre» hatten aufgezeigt, warum er die Gefilde der Freiheit ausgewählt hat, was bei vielen seiner Bewunderer schmerzhaft Gefühle hinterlassen hat, dass ein unabhängiger Geist, ein anspruchsvolles Gemüt, ja sogar ein Zeuge entschwunden war, ein Beschützer der höchsten Werte, der uns als «Waise» zurück-